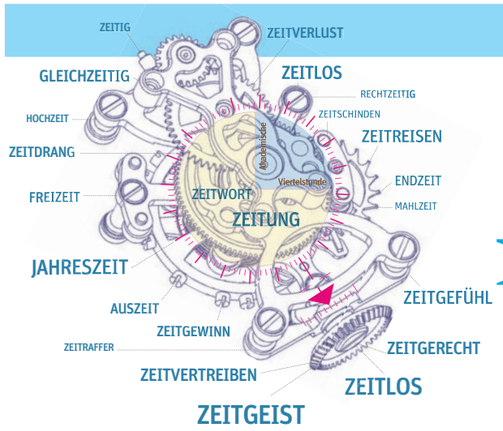
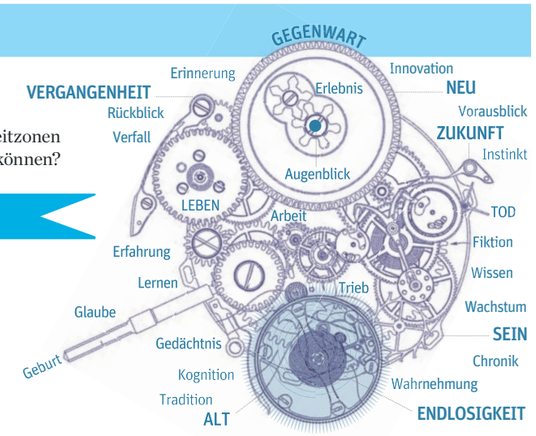
Von A nach B | Es ist Zeit!

Die Zeit, die uns zur Verfügung steht, ist in 24 Stunden eingeteilt und fragmentiert. Nicht jede Stunde scheint gleich lange, Raum und Tätigkeit bestimmen das Zeitgefühl. Wie verbringen die Österreicherinnen und Österreicher den Tag?

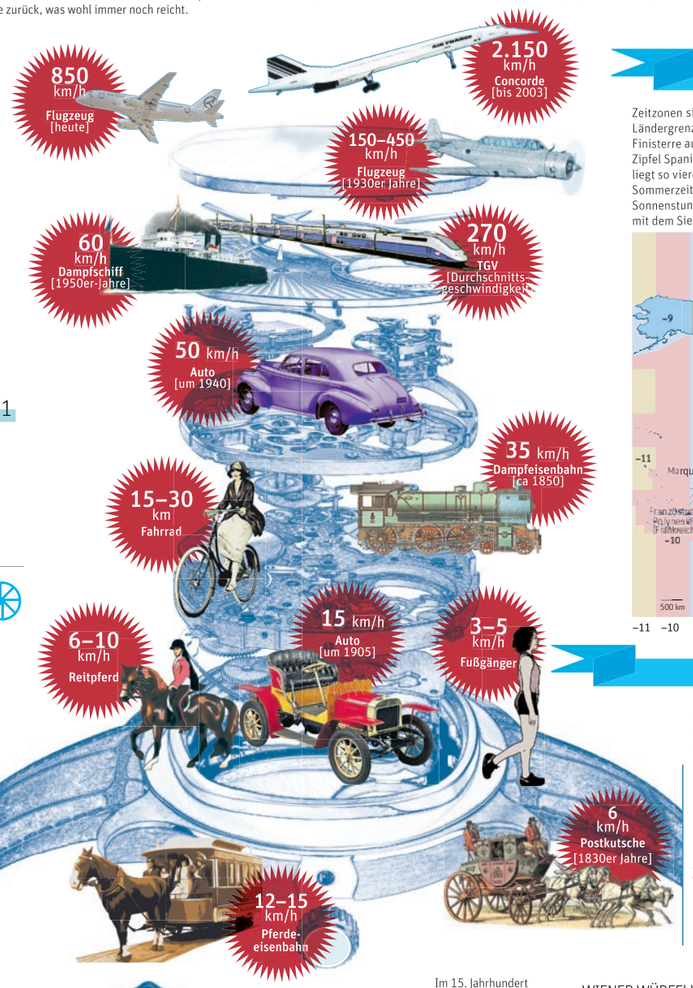
Wie haben sich Reisezeiten verändert? Was bedeutet die Einteilung der Zeitzonen für die Menschen? Wann werden wir endlich mit einer Zeitmaschine reisen können? Eine Grafik von Fatih Aydogdu und Sebastian Pumberger





REISEZEIT | WEGSTRECKE, DIE IN EINER STUNDE ZURÜCKGELEGT WERDEN KANN

Wenn Sie diesen Text laut vorlesen, so reist der Schall Ihrer Stimme mit 1235 Stundenkilometern. Das Reisen von Ort A nach Ort B dauert da oft bedeutend länger, auch wenn es technisch möglich ist, mit Überschall zu reisen. In den letzten Jahrhunderten hat sich die Reisezeit grundlegend verändert, örtliche und zeitliche Distanz haben sich unterschiedlich entwickelt. Mit einer Postkutsche legte man in den 1830er-Jahren im Durchschnitt sechs Kilometer in der Stunde zurück, die ersten Pferdeeisenbahnen verdoppelten diese Reisegeschwindigkeit. Die Pferdeeisenbahn Budweis–Linz brauchte ab 1836 für die 129 Kilometer lange Strecke von fünf Uhr in der Früh bis 19 Uhr – Mittagspause inklusive. Mit der Erfindung der Dampfeisenbahn verkürzten sich Reisezeiten dramatisch. 50, 70, 90 Stundenkilometer wurden so schon im 19. Jahrhundert erreicht. Peter Rosegger schildert diesen Kulturbruch: „Schrecklich schnell ging's, und ein solches Brausen war, dass einem der Verstand stillstand. Das bringt kein Herrgott mehr zum Stehen!" Mit der Erfindung des Autos und des Flugzeugs reduzierten sich Reisezeiten erneut. Doch nicht alles, was schnell ist, bleibt bestehen. Bahnverbindungen werden geschlossen, Flugzeuge eingestellt. Die Concorde schaffte die Strecke London – New York in drei Stunden. Schneller kam man als Zivilist nie von Europa über den Atlantik. Nach dem Absturz einer Maschine in Paris im Jahr 2000 wurde der Betrieb eingestellt. 850 Kilometer legt ein übliches Passagierflugzeug in der Stunde zurück, was wohl immer noch reicht.



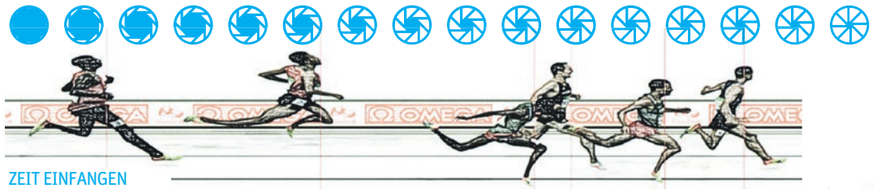
ZEITVERWENDUNG

Der Tag hat 24 Stunden, also zumindest der nach unserer Zeitrechung. Und diese wollen aufgeteilt werden. Den größten Teil verbringen die Österreicherinnen und Österreicher – so die Statistik Austria – mit „persönlichen Tätigkeiten", worunter auch Schlafen fällt. Bei Erwerbstätigen sind das im Wochenschnitt 10 Stunden und 14 Minuten, bei Schülerinnen und Schülern 10 Stunden und 52 Minuten. Die Arbeit (6 Stunden und 19 Minuten) oder die Schule (4 Stunden und 32 Minuten) nehmen da den jeweils zweiten Stellenwert ein. Was steht sonst auf dem Tagesprogramm? Freizeit (3:00 Stunden bei Erwerbstätigen), Haushalt (2:16 Stunden) und natürlich auch soziale Kontakte pflegen und sich um die Kindern kümmern (beides 1:57 Stunden).

Durchschnittliche Zeitverwendung

pro Tag [Montag–Sonntag] aller Personen nach Erwerbsstatus und zusammengefasster Haupttätigkeit

persönliche Tätigkeiten | berufliche Tätigkeiten | Schule, Weiterbildung | Haushaltsführung | soziale Kontakte, Kinderbetreuung, freiwillige Arbeit | Freizeitaktivitäten | nicht zuordenbare Aktivitäten



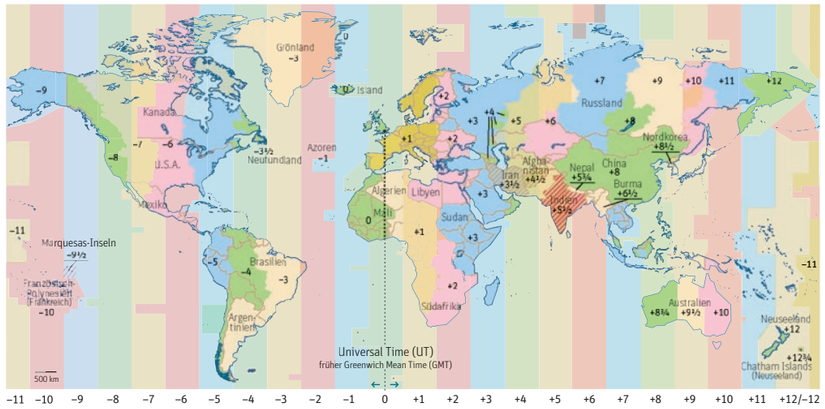
ZEIT EINFANGEN

Wenn wir ein Foto machen, versuchen wir einen Moment festzuhalten, genauer genommen einen Bruchteil einer Sekunde. Durch die Blende bestimmen wir, wie viel Zeit, Licht und Raum wir einfangen wollen. Es ist jedoch nicht nur ein Einfangen von Zeit, sondern auch ein Bestimmen von Vergangenheit. Durch die Auswahl des Fotos bestimmen wir ein Narrativ. Im Urlaub hat es nur geregnet bis auf den einen halben Nachmittag? Die Feier war eigentlich fad bis auf das Foto? Die Stadt ist saniert bis auf das eine verfallene Haus? Der Versuch, Zeit festzuhalten, ist so unweigerlich eine Gratwanderung zwischen Dokumentation und Manipulation.
Im Sport, wo Bruchteile einer Sekunde über Sieg und Niederlage entscheiden, dient das Foto zudem als Beweis für den Zeitpunkt. Wie die Hundertstelsekundenabstände bei Skirennen sich akustisch anfüllen, können Sie auf **derStandard.at/Datenpunkt** erfahren.

DIGITALE MEDIEN SIND REKURSIV

DIE WELT IST AUFGETEILT IN ZEITZONEN

Zeitzonen sind so eine Sache: Eigentlich bestimmen die Meridiane die Zugehörigkeit zur Zeitzone, doch keine Zeitzonengrenze verläuft immer schnurgerade. Ländergrenzen oder historische Entwicklungen reden da der Physik drein. Spanien ist nicht weniger westlich als Großbritannien, doch zeitlich befindet sich Kap Finisterre auf einer Linie mit Białystok im Osten Polens. Doch während in Białystok an diesem Samstag um 17 Uhr die Sonne untergeht, ist es am westlichsten Zipfel Spaniens am Kap Finisterre erst um 19:35 Uhr so weit. Und der Verwirrung nicht genug: Manch ein Land hat seine Zeit eine halbe Stunde verstellt. Indien liegt so viereinhalb Stunden vor der Mitteleuropäischen Zeit, der Iran zweieinhalb. An diesem Wochenende werden in Österreich die Uhren umgestellt, Ziel der Sommerzeit ist die Erhöhung der nutzbaren Sonnenstunden. Der Durchschnittsösterreicher ist von 6:30 bis 22:30 wach und gewinnt durch die Zeitumstellung Sonnenstunden, in Bregenz 167, in Eisenstadt 192. Sie gehen später schlafen und stehen früher auf? Auf **derStandard.at/Datenpunkt** finden Sie einen Rechner, mit dem Sie Ihre persönliche Zeitverschiebung berechnen können.

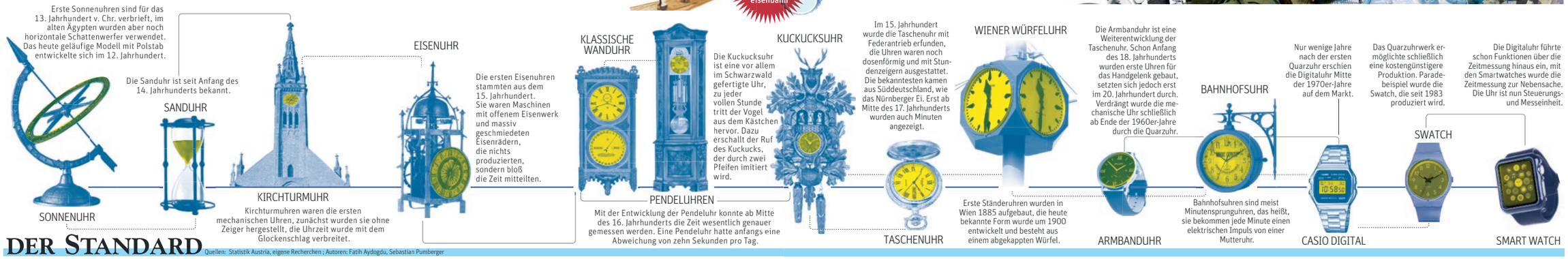


ZEITREISE

Der Raum lässt sich erobern, erfahren, verändern. Die Zeit vergeht, lässt sich nicht fassen, aufschieben oder zurückdrehen. Doch was wäre, wenn doch? Nicht erst seit „Zurück in die Zukunft" in den 1980er-Jahren besteht die Fantasie, in eine Maschine zu steigen und vielleicht ein frühes Bob-Dylan-Konzert zu sehen oder ein persönliches oder gesellschaftliches Ereignis zu beeinflussen. In Albert Einsteins Relativitätstheorie gibt es eine (theoretische) Möglichkeit für uns alle, zu Marty McFly zu werden, zumindest was eine Reise in die Zukunft betrifft. Wenn ein Raumschiff oder ein DeLorean, je nachdem, mit Lichtgeschwindigkeit die Erde verlässt, vergeht die Zeit an Bord langsamer als auf der Erde. Bei der Rückkehr würde man also in der Zukunft ankommen.

ZEIT IST LINEAR

WIE WIR ZEIT [GE]MESSEN [HABEN]



DER STANDARD
Quellen: Statistik Austria, eigene Recherchen ; Autoren: Fatih Aydogdu, Sebastian Pumberger